

Petition und Arbeitsgruppe wollen Wohlenberger Wiek schützen

Von Juliane Schultz

Schon 1400 Unterschriften für Erhalt von Naturstrand / Initiatoren suchen Mitstreiter



[Galerie öffnen](#)

Eine Petition und eine Arbeitsgruppe wollen größere Eingriffe am Naturstrand der Wohlenberger Wiek verhindern. FOTO: Juliane Schultz

Klütz. Der geplante Ausbau der Wohlenberger Wiek, dem südwestlichen Teil der Wismarbucht, trifft in und um Klütz auf immer mehr Widerstand. Zwei neue Initiativen beschäftigen sich mit den Ideen der Stadt Klütz (Nordwestmecklenburg): eine Petition mit mittlerweile fast 1400 Unterschriften sowie eine neu gegründete überparteiliche Arbeitsgruppe mit der Künstlerin und Kreistagsabgeordneten Miro Zahra (Grüne) als Sprecherin.

Grund für die Initiativen ist ein Konzept, das die Errichtung von drei Versorgungszentren mit insgesamt 1200 Parkplätzen entlang des Naturstrandes vorsieht. Der Entwurf des Architekten Klaus Heselhaus sieht den Bau von Kiosken, Spielplätzen und Sanitäreinrichtungen landseitig der

L 01 vor. Die Bauten sollen etwa 3,20 Meter über dem Meeresspiegel stehen und böten damit Seeblick. Am Strand selbst sollen, bis auf die Errichtung eines Rettungsturmes, keine Eingriffe erfolgen. Mehr als vier Millionen Euro soll die touristische Erschließung kosten. Die Stadt hofft auf eine 90-prozentige Förderung durch das Schweriner Wirtschaftsministerium.

„Ohne das viele Geld von oben hätte Klütz diesen Plan sicher nicht gefasst“, ist sich Gerhard Bley, Ferienhausbesitzer in Boltenhagen, sicher. Der Schweriner wohnt heute in Rostock und hat im Internet auf der Plattform [openPetition](#) eine Petition gegen das Vorhaben ins Leben gerufen. Darin fordert er: Der schöne Naturstrand soll nicht bebaut werden. Auch soll für die Herrichtung von Parkplätzen keine Versiegelung von Flächen erfolgen.“

Bleys Beweggrund: „Mit meinen Töchtern bin ich in den 1990er-Jahren immer an die Wohlenberger Wiek gefahren, weil es da für Kinder sicherer ist als in einer vollgelaufenen Badewanne. Für mich ist es ein Familienstrand: 300 Meter flaches Wasser und kein Kommerzdruck.“ Für Kinder und Eltern gehe es an anderen Stränden zu wie an einer Supermarktkasse, wo lauter Angebote in Form von Eis oder Pommes locken. „Wo kann ich denn noch hingehen, wo ich so in Ruhe gelassen werde, wie dort?“

Auf seine Petition gibt es viele Reaktionen. „Ich bin baff, wie viele sich daran beteiligt haben. Allein aus dem Landkreis sind es über 770 Menschen, und auch viele der anderen Unterzeichner haben einen familiären Bezug zur Region.“ Hinzu kommt: Die Leute unterzeichnen nicht nur. Viele der inzwischen 550 Kommentare zeigen, dass sie sich auch inhaltlich mit dem Thema auseinandersetzen. Bley ist sich sicher: „Die Menschen sehnen sich nach unberührter Natur.“

Auch Miro Zahra hat eine enge Beziehung zum Naturstrand.

„Meine erste Begegnung mit der Ostsee war die Wohlenberger Wiek. 1982 bin ich mit dem Fahrrad aus Plüschow dorthin gefahren“, erzählt sie. Als sie von den Klützer Plänen erfuhr, habe sie gedacht: „Wie traurig, jetzt verschwindet auch noch das letzte Stück freier Natur.“ Doch ein Leserbrief in der Zeitung habe ihr wieder Mut gemacht. Darin sprachen sich junge Leute, die in der Region aufgewachsen sind, [für den Erhalt des Naturstrandes aus und lieferten dazu gute Argumente](#). Zahra habe sie eingeladen, um zu beratschlagen, was man tun könne.

Das Thema Naturstrand brachte auch Zahra und Gerhard Bley zusammen. Dabei waren sie sich keinesfalls in jedem Punkt einig. „Mir waren seine Forderungen zu radikal“, so die Lokalpolitikerin. Sie sei überzeugt, dass minimale Eingriffe notwendig seien, um eine gewisse „funktionale Ordnung“ an der Wiek herzustellen. Etwa im Bereich von Müllentsorgung und Toiletten. Sie habe die Petition dennoch unterzeichnet und ihre Ansicht als Kommentar hinterlassen.

Inzwischen haben sie mit weiteren Interessierten, darunter auch die Leserbrief-Schreiber, eine Arbeitsgruppe gebildet. Das erste Treffen mit zwölf Teilnehmern fand digital statt, Zahra wurde zur Sprecherin der Gruppe gewählt. „Wir sind eine heterogene Gruppe unterschiedlicher Generationen, nicht an Parteiinteressen gebunden und mit ganz unterschiedlichen Positionen.“

Was die Gruppe miteinander verbindet, ist wohl die Überzeugung, dass die Pläne der Stadt Klütz nicht mehr zeitgemäß sind. „Nach der Wende wurde vielerorts verschwenderisch mit der Ressource Natur umgegangen“, betont Miro Zahra. „Viemerorts ist die Ostseeküste bereits zugebaut, deshalb kommen sie zu uns. Das wollen wir erhalten.“ Und Bley ergänzt: „Die Natur ist da, wo der Mensch seine Finger weglässt.“ Beide betonen aber: „Wir sind keine Protestbewegung.“

Zahra hofft: „Vielleicht kommen wir so ins Gespräch über regionale Entwicklung.“ Das sieht Bley genauso: „Auch die Petition zeigt ja, dass viel mehr Menschen von dem berührt sind, was auf Stadtebene entschieden wird. Die vielen Betroffenen sollen Gehör finden.“

Ziel der Arbeitsgruppe sei es, konstruktive Vorschläge zusammenzutragen, wie ein minimaler Eingriff am Naturstrand aussehen könne und gleichzeitig den Kontakt zur Klützer Stadtvertretung zu suchen. **Kontakt:**

arbeitsgruppe@wohlenberger-wiek.de

Internet: www.openpetition.de (Suchbegriff: Wohlenberger Wiek)